

Das Bild der Menschenrechte. Dimensionen des menschlichen Lebens und der Schutz der Menschenrechte. Hg. v. Walter KÄLIN, Lars MÜLLER u. Judith WYTENBACH. Baden: Lars Müller Publishers 2004. 719 S. Gb. 45,-.

Walter Kälin, Professor für Staats- und Völkerrecht an der Universität Bern und seit 2003 Mitglied des UNO-Menschenrechtsausschusses, führt anhand der Frage: „Was ist der Mensch und was steht ihm zu?“ in die Dokumentation ein. Dabei geht er auf Entstehung und Inhalt der Menschenrechte ein und weist auf die Menschenrechtsverpflichtung der Staaten und die Rolle der Nichtregierungsorganisationen hin. Er befaßt sich mit dem humanitären Völkerrecht, dem Schutz der Menschen im Krieg, und der Universalität der Menschenrechte, von der er meint, daß sie nicht „voreilig als gegeben zu erachten“ (36) sei.

In den folgenden, jeweils mit einer anderen Farbe unterlegten Kapiteln befassen sich die Herausgeber mit der Bedeutung der Menschenrechte in den verschiedenen Dimensionen des menschlichen Lebens. Zahllose Schwarz-Weiß- und Farbphotographien öffnen den Blick auf die Menschen und ihr Leben in allen Regionen der Welt. Sie zeigen Mangel und Luxus, Trauer und Freude, Tradition und Fortschritt, Teilhabe und Ausschluß. Manche Bilder sind mit Zitaten oder Aphorismen unterlegt, viele sprechen für sich. Das Buch ist ein reichhaltiger Bildband und dennoch mehr: Textfragmente aus der entsprechenden Fachliteratur, Auszüge aus nationalen Gesetzestexten, Menschenrechtsabkommen und -konventionen und Gerichtsurteilen, Zitate aus Erlebnisberichten der Betroffenen und aus Veröffentlichungen von Menschenrechtsorganisationen, von UNO, Weltbank und Internationaler Arbeitsorganisation sind zusammen mit Statistiken und Schlaglichtern aus der Presse den Bildern

zur Seite gestellt. Die Texte nähern sich den Themen differenziert an und sind treffend ausgewählt.

In jedem der 13 Kapitel wird das jeweils thematisierte Menschenrecht mit einer Frage, die die entsprechende Problematik anreißt, eingeleitet und dann auf einer Doppelseite inmitten der Bild-Text-Collage von den Herausgebern knapp und eingängig erläutert. So eröffnet die Frage: „Warum ist die halbe Welt hungrig?“ (187) die Darstellung zum „Recht auf Nahrung“. Der erklärende Text geht auf die drei Aspekte dieses Menschenrechts und die spezielle Verpflichtung des Staates dazu ein (200f.). „Darf der Staat töten?“ (43) fragt das erste Kapitel und stellt damit als primäres und wichtigstes aller Menschenrechte das „Recht auf Leben“ (54f.) an den Anfang und gleichzeitig in den Mittelpunkt des Buchs. Der Eingangsfrage ist nämlich in jedem Kapitel die graphische Darstellung einer Spirale gegenübergestellt, die den Leser und Betrachter durch den Band führt. In deren Mitte steht die „menschliche Existenz“ mit dem „Recht auf Leben“, von dem sich der Kreis weitet zur „menschlichen Identität – Diskriminierungsverbot“, über den „angemessenen Lebensstandard – Recht auf Nahrung, Gesundheit und Wohnung“ und anderen Menschenrechten bis hin zu „Vertreibung, Flucht und Exil – Rechte von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen“.

Zwischen den Menschenrechtskapiteln findet man drei Einschübe: zwei Zusammenstellungen von Auszügen aus literarischen Werken zu verschiedenen Aspekten der Menschenrechte zum Beispiel von dem mexikanischen Schriftsteller Carlos Fuentes (554ff.), der Essayistin und Publizistin Susan Sontag (564f.) oder der afghanischen Ärztin, Menschenrechtlerin und Frauenministerin Sima Samar (177ff.). Der dritte Einschub stellt in kurzen Biographien „Men-

schen für Menschenrechte“ vor, unter anderen Irene Khan aus Bangladesch, seit 2001 Generalsekretärin von Amnesty International (366), oder Emmanuel Tronc, der seit Jahren für die internationale Sektion der „Ärzte ohne Grenzen“ arbeitet (376).

Trotz der Informationsfülle und der Vielfalt der angesprochenen Themen ist das Buch gut zu handhaben. Orientierung bietet – neben der übersichtlichen Struktur des Bandes – das knappe, aber hilfreiche Sachwortverzeichnis, ein Länderverzeichnis, ein Verzeichnis der Organisationen und internationalen Organe sowie ein Verzeichnis

der Portraits. Es ist nicht einfach nur ein Buch zum Anschauen und Lesen; und es ist kein abgeschlossenes Nachschlagewerk. Die Bilder, die gravierende Menschenrechtsverletzungen, aber auch das „gute Leben“ zeigen, sowie die fragmentarischen Texte weisen darauf hin, daß in unserer Weltgesellschaft längst nicht alles so ist, wie es sein könnte. Sie wecken Assoziationen, lassen Querverbindungen zu und regen zum Nach- und Weiterdenken an. Außerdem bieten sie einen reichen Fundus für alle, die im Bereich der Menschenrechte arbeiten.

Maria Wolf

Theologie und Literatur

LANGENHORST, Georg: *Theologie & Literatur*. Ein Handbuch. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2005. 271 S. Gb. 59,90.

Seit gut 30 Jahren hat sich im deutschsprachigen Raum ein eigenständiger Forschungsbereich an der Schnittstelle zwischen Theologie, Literaturwissenschaft und Ästhetik herausgebildet. Damit begann zugleich eine forschungsgeschichtlich beispiellos umfassende Aufarbeitung der klassischen Moderne wie der Gegenwartsliteratur im Blick auf ihre Auseinandersetzung mit Religion im weitesten Sinn.

Der immer stärkeren Ausweitung des Erkenntnisinteresses von der Literaturanalyse hin zum gesamten Komplex der Ästhetik einschließlich Kunst, Film und Medien korrespondierte eine Ausdifferenzierung der Beschäftigung mit Literatur in verschiedensten theologischen Disziplinen. Einen detaillierten Überblick über dieses ungemein facettenreiche Forschungsfeld bietet das vorliegende Handbuch des katholischen Religionspädagogen Georg Langenhorst.

Bewußt auf den deutschsprachigen Raum begrenzt, durch gelegentliche Seitenblicke auf anders akzentuierte Entwicklungen im angelsächsischen Raum geschärft, bündelt er aus einer kaum mehr überschaubaren Fülle von Publikationen die Erträge, Perspektiven und Tendenzen der Forschung zu einer beeindruckenden Zwischenbilanz. Schon rein quantitativ bildet dabei die weitverzweigte literarische Bibelrezeption einen herausragenden Arbeitsschwerpunkt. Darüber hinaus resümiert Langenhorst eingehend die Erschließung großer systematisch-theologischer Themen im Spiegel der Literatur: das Reden von und zu Gott, zumal im Nachraum der Schoa (Theodizeefrage), Identität, Schuld und Lebenskunst sowie Sterben und Tod. Neben dem religiösen Werkprofil zeitgenössischer Autoren wie der Literaturrezeption namhafter Theologen stellt er den Literaturbezug in Religionspädagogik, Pastoraltheologie und Homiletik dar.

Auch wenn man einzelne Arbeitsbereiche (etwa die theologische Ethik, die neueren protestantischen Ansätze einer poetischen